

# **Schulprogramm des Josef-Albers-Gymnasiums Bottrop**

in der Fassung vom 14.3.2001

## **Inhalt**

- Entwicklung eines Schulprogramms am Josef-Albers-Gymnasium
- Pädagogisches Leitbild
- Erprobungsstufe
- Mittelstufe
- Sekundarstufe II
- Schullaufbahnberatung
- Berufswahlorientierung
- Konfliktberatung
- Medienerziehung
- Sprachliche Förderung
- Zusammenarbeit der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer
- Zusammenarbeit der naturwissenschaftlichen Fächer
- Zusammenarbeit der musischen Fächer und des Faches Sport
- Geschäftsverteilung

## **Die Entwicklung eines Schulprogramms am Josef-Albers-Gymnasium**

Ein Schulprogramm als Zusammenfassung aller Eigenschaften und Aktivitäten, die das Josef-Albers-Gymnasium von anderen Gymnasien unterscheiden, gab es bisher nicht, wohl aber eine breite Palette von verschiedensten Elementen, teils obligatorischer, teils frei entwickelter Art, die es zunächst in einer Bestandsaufnahme zu erfassen und zu systematisieren galt. Zur Initiierung dieser Aufgabe wurde ein Koordinator ernannt, der seitdem für die organisatorische Seite der Schulprogrammentwicklung zuständig ist.

Ein wichtiger Schritt zur Einbeziehung des gesamten Kollegiums war ein Studientag im Haus für Lehrerfortbildung in Bottrop am 9.9.1997, der sich im Wesentlichen mit der Entwicklung eines Schulprogramms befasste.

Um die Arbeit zu koordinieren, wurde eine „Steuergruppe Schulprogramm“, bestehend aus Vertretern von Eltern, Schülerschaft und Lehrerkollegium, gebildet. Diese Gruppe tagte zum ersten Mal am 18.3.1998. Erste wesentliche Aktivität war die Durchführung einer Befragung von Eltern, Schülern und Lehrern, um Aufschlüsse darüber zu erlangen, was am Josef-Albers-Gymnasium als erhaltenswert, was als veränderungsbedürftig und was als wünschenswerte Neuerung anzusehen ist.

Die Befragung mittels eines Fragebogens fand vom 18. - 22.5. 1998 statt. Die Auswertung der Ergebnisse bestätigte wesentliche Bestandteile der gegenwärtigen Praxis am JAG. Handlungsbedarf wurde vor allem im Bereich der curricularen Koordination zwischen den einzelnen Fächern gesehen. Daher regte die „Steuergruppe Schulprogramm“ eine intensive Diskussion in allen Fachschaften über Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Abstimmung zwischen den Fächern an.

Parallel dazu ging die Arbeit an einzelnen Teilbereichen weiter, sodass die Schulkonferenz am 19.5.1999 den Baustein zur Erprobungsstufe verabschieden konnte.

Zeitlich korrespondierten diese Aktivitäten mit den neuen Richtlinien und Lehrplänen für die Sekundarstufe II, die ab Schuljahr1999/2000 zunächst für die Jahrgangsstufe 11 galten. Gegen Ende des Schuljahres stand fest, welche Anforderungen von welchen Fächern an andere Fächer gestellt bzw. welche Angebote zur Zusammenarbeit gemacht werden. Der nächste Schritt bestand in einem pädagogischen Tag am 25.11.1999, als nach

Vorbereitung in den einzelnen Fachschaften das gesamte Kollegium sich vor allem mit Fragen des fächerübergreifenden Arbeitens befasste.

Im Frühjahr 2000 verwies die Steuergruppe verschiedene Vorlagen zu Teilbereichen des künftigen Schulprogramms zur Überarbeitung an Gremien wie Schülervertretung und Schulpflegschaft. Auf einem pädagogischen Tag am 7.2.2001 sollen die Ergebnisse im Kollegium diskutiert und der Schulkonferenz vorgelegt werden.

Die Schulkonferenz verabschiedete am 24.5.2000 den Abschnitt zur Mittelstufe (Klassen 7 - 10).

Es zeichnete sich schon bald ab, dass der gesetzte Termin zur Einreichung eines fertigen Schulprogramms - der 31.12.2000 - nicht eingehalten werden konnte.

Die Gründe dafür sind vielfältiger Art. Neben den von außen wirkenden Verzögerungen wie z.B. der zwischenzeitlichen Einführung der neuen Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II, die zu Rückstellungen der Arbeit an diesem Punkt führten, haben schulspezifische Momente die Fristüberschreitung bewirkt. Hier sind im Wesentlichen zu nennen die bisher eher auf Pragmatik statt auf Programmatik ausgerichtete Tradition des Hauses, die durchaus erfolgreich war; die besondere Belastung der Schule durch einen Nebenstandort mit zwölf Klassen; die seit zwei Jahren bestehende Um- und Neubausituation am Hauptstandort sowie die außerordentlich hohe Zahl von Referendaren.

Dennoch gelang es, vor allem durch einen weiteren Pädagogischen Tag am 7.2.2001, die restlichen Abschnitte des Schulprogramms am 14.3.2001 durch die Schulkonferenz zu verabschieden.

## **Pädagogisches Leitbild der Schule**

Wir wollen uns mit dem folgenden Leitbild einen Orientierungsrahmen geben, durch den Selbstverständnis und Zielsetzung unserer Schule definiert werden. Das Leitbild ist die Grundlage unseres Schulprogramms.

An unserer Schule wollen wir ein Menschenbild achten, das geprägt ist durch Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung. Dieses soll sich auch im Inhalt des Schulprogramms widerspiegeln.

Darunter verstehen wir:

- Achtung der Menschenwürde;
- Toleranz, Respekt und Offenheit gegenüber anderen;
- Förderung der Kritikfähigkeit;
- Eigenverantwortliches Handeln;
- Teamfähigkeit.

Folgende Fähigkeiten sollen entwickelt werden: Eigeninitiative zeigen, integrieren können, Verantwortung für sich und andere übernehmen, Zivilcourage zeigen.

Unsere Schule stellt sich der Herausforderung, nach folgenden pädagogischen Grundsätzen zu leben und zu arbeiten:

- Bereitschaft zum Dialog;
- Förderung der Kreativität;
- Vorbereitung auf späteres Leben;
- Vermittlung von Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt;
- Förderung des Umgangs mit neuen Medien;
- Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Formen der Wissensvermittlung.

Als Ergebnis der Umsetzung dieser Grundsätze wird angestrebt, dem Einzelnen zu helfen, seine Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen, Neigungen und besonderen Begabungen zu entdecken und zu entfalten: sei es im sprachlich-literarisch-musischen, im gesellschaftswissenschaftlichen, im mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld oder in den Fächern Religion und Sport.

Allen am Schulleben Beteiligten muss aber klar sein, dass nur eine engagierte und konsequente Verfolgung dieser Leitlinien zum eigentlichen Ziel der schulischen Ausbildung führen kann: Durch Steigerung der Lernfreude und Motivation wird auch Leistungsstärke entstehen, und zwar in allen Bereichen des künftigen Lebens unserer Schülerinnen und Schüler.

## **Erprobungsstufe**

### Leitlinie

Oberstes Prinzip unserer Arbeit in den Klassenstufen 5 und 6 des JAG soll ein möglichst problemfreier Übergang in die Schulform Gymnasium von Klasse 4 zu Klasse 5 sein. Wir wollen, in sinnvoller Kooperation zwischen den einzelnen Fachschaften und den jeweils beteiligten Klassenleitern und Klassenleiterinnen, Eltern, Schülern und Schülerinnen sowie gegebenenfalls deren ehemaligen Klassenleitern in der Grundschule, ein realistisches Gesamtkonzept erstellen, das konsensfähig und jederzeit nach Personalversorgung modifizierbar sein soll, an den an Grundschulen bereits erworbenen Fertigkeiten weiterentwickelnd anknüpft, der heutigen Generation Rechnung trägt und im Umgang miteinander schwerpunktmäßig partnerschaftliches, verantwortliches sowie methodisch sinnvolles eigenständiges Lernen fordert und fördert.

In diesem Prozess der Vernetzung von Inhalten und Erfahrungen vierter Klassen mit denen fünfter und sechster Klassen wollen wir einige Felder in den Vordergrund rücken:

### A Erziehung zu methodisch und inhaltlich zielorientiertem Lernen

Dieses Ziel bedeutet nach dem derzeitigen Planungsstand, dass die unterschiedlichen Fachschaften Aufgaben übernehmen, die von Anfang an auf Schülerseite Prozesse von Planung, Revision, Durchführung, nachbetrachtender Kritik projektieren. Um eine solide Lernkompetenz zu vermitteln, d.h. nach gesichertem Methodenerwerb (Lern- und Arbeitstechniken, Wissen um Suchen/ Finden/ Nutzen von Quellen und Hilfen) Effekte erzielen zu können und richtliniengemäße Qualitäten an Leistung mündlich und schriftlich zu sichern, sollen in den Stufen 5/6 Zuhör-, Lese- und Schreibfähigkeiten im Vordergrund stehen, Bedingung für gesicherten Lernfortschritt. Details sind dazu im individuell erstellten Fachschaftskanon mehrheitlich von den Fachkollegen festgelegt worden. An prominenter Stelle muss ein nach Halbjahren gestaffelter Katalog von obligaten Lernstrategien stehen.

Entsprechend dem Forderungskatalog der meisten neuen Richtlinien wird neben den jeweiligen Leitmedien (Lesebuch, Sachbuch, Infotafeln usw.) ein Hauptakzent bei lerngruppenspezifischen Sonderprojekten liegen, die auch aus motivatorischen Gründen, z. B. um Lernen einsehbar zu machen, sowie als Bausteine der Integration von Lernenden in fünften/ sechsten Klassen besonders geeignet sind.

Stichworte in diesem Bereich des schülerorientierten Unterrichts sind: Erstellung einer Klassen- oder Begrüßungszeitung mit erklärtem Zweck - etwa zum Kennenlernnachmittag - , Entwurf und Aufführung eines Stückes, Autorenlesung mit Diskussion und somit Einblick in einen Berufsstand, Einrichtung einer Schülerbibliothek mit Festlegung von Nutzungsmodi u.v.m., wohlgemerkt jeweils mit deutlicher Zielvorgabe und nicht im Sinne von richtungslosem 'brain storming' (vgl. auch Anhang: Jahresplan/ Ziele)

### B Erziehung zum Lernen in sozialer Verantwortung

#### a) Sozialkompetenz

Auf dem Weg, der Schülerinnen und Schüler bei ihrem jeweiligen Wissensstand 'abholen', integrieren und selbstständig werden lassen, also eine Sozialkompetenz verankern helfen soll, ist kritischer Umgang mit gruppenprozessbezogenen, karitativen und gesundheitsförderlichen Ideen vorrangig - auch im Wettbewerb untereinander.

Dabei bieten sich bisher folgende Aktionen als zu verankerndes Grobraster an:

1. Führung von Besuchern/ angebotsorientierte Selbstdarstellung der Schule/ Dekorationslogistik am Tag der offenen Tür (die 4 ist Gast, die 5 zeigt Unterricht, die 6 führt und berät); Kennenlernnachmittag (verantwortlich theoretisch und praktisch organisiert von der Stufe 5 für die Stufe 4, Bereitstellung von Spielen, hilfreicher Information, Integrationsaktionen); aktive Planung und Gestaltung der Weihnachtsfeier durch die fünften Klassen vor Publikum; Mitgliedschaft im Kinderrat Bottrop; gegenseitige Besuche JAG/ BONIFATIUS (z.B. Unterricht für Bonifatianer im Haupthaus), Teilnahme von Klassen der Erprobungsstufe an der Show der Stufe 13 am letzten Schultag, Theater, Völkerballturnier).

2. Sammlung für Tschernobyl, Bethel und das Friedensdorf Oberhausen, Verkaufsstand und aktiver Einsatz für

den Kinderschutzbund, Adventssingen im Altenheim, „Tag der guten Tat“; Preis „Fairplay“ für besonders soziale Verhaltensleistungen innerhalb der Schülerschaft

3. Aktion gesundes Frühstück, Rückenschule, Kurs „Erste Hilfe“, Training zur Sicherheit im Straßenverkehr/ Fahrradaktionen und neuerdings die Partnerschaft zwischen der Kinderklinik Bottrop (Dr. Wolff) und dem JAG im Rahmen „Schule mit Eltern“ zum Stichwort „psychosomatische Betreuung“.

4. die sportlichen Arbeitsgemeinschaften (in 5/6 insbesondere Voltigieren, Ballspiele, Wettbewerbe), die Schulband, der entstehende Schulchor, Theaterspiel. Hier werden früh Ämter und Aufgaben, vielfältige Verantwortlichkeiten also, verteilt, um dem Bedarf nach Lernsinn gerecht zu werden und Talente in neuen Leistungsfeldern zu fördern.

#### b) Medienkompetenz

Der Begriff meint die Schulung von Kritikfähigkeit, von kritischem Bewusstsein, etwa (in Fortschreibung von Erfahrungen aus A) durch Besuche in der Verbraucherberatung, bei Institutionen wie der Polizei, der Vorstellung von Zielen des Schülerrats im Bottroper Rathaus (an dem wir beteiligt sind), hauptsächlich aber Umgang mit TV, Presse, Werbung, Printmedien als Manipulatoren. Auch der Vorlesewettbewerb und die Arbeit der SV-Paten können hier verankert werden. Mitarbeit weiterer, außerschulischer Institutionen und Personen, die Beiträge zur Bildungsarbeit leisten können, ist geplant.

In weiten Teilen werden Projekte fachschaftsübergreifend, jahrgangsstufenübergreifend nicht nur einer Leitidee zuzuordnen sein. Ausprägungen müssen den jeweils unterrichtenden individuellen Lehrern und Lehrerinnen überlassen bleiben. Die einzelnen federführenden Fachschaften bestimmen und überprüfen Tendenzen und Themenschwerpunkte sowie die zeitliche Planung. Sie regen Veränderungen in der pädagogischen Tradition der Schule an.

#### C Stellenwert von Grundschule und Elternhaus

Damit die Vernetzungsprozesse gelingen, kann es nur selbstverständlich sein, dass die vorher Beteiligten (Grundschule) und die Erziehungsverantwortlichen zu Hause (Eltern) wesentlichen Anteil im schulischen Geschehen haben.

Diesem Gedanken trägt die Tatsache Rechnung, dass um JAG die Erfahrungen der Grundschulen, deren Wissen um Talente/ Schwächen/ Hintergrund „unserer“ Kinder, auch der Grundschullehrplan neuer Prägung verstärkt Eingang in unsere pädagogische Arbeit finden.

Im Dauerprojekt „Schule mit Eltern“ sind regelmäßig Grundschulrektoren/-innen und Fachlehrer/-innen als Experten beteiligt - manche signalisieren, dass sie gerne an jeder Sitzung teilnehmen würden, wir laden jedoch reihum in Bottrop ein -, die interessierten Eltern Rede und Antwort stehen und uns Aufschluss über die Alltagsprobleme, Ängste und z.B. Stoffvermittlungsschwierigkeiten an der Grundschule heute geben. Wir tauschen aus und informieren uns gegenseitig. Dabei werden kontinuierlich aktuelle Missverständnisse und Fehlentwicklungen in den Schulformen diskutiert.

An unseren pädagogischen Konferenzen der Erprobungsstufe nehmen, zumindest beim ersten Termin nach Übergang von Klasse 4 zu Klasse 5, Grundschullehrer/-innen teil und arbeiten an den ersten Profilbeschreibungen maßgeblich mit. Zum Ende der Phase „Erprobung“, also für die letzte Sitzung in der Klasse 6 (Übergangskonferenz) werden erneut ehemalige Klassenleiterinnen aus der Grundschule eingeladen.

Gelegentlich werden Unterrichtshospitationen (Grundschule - Gymnasium und umgekehrt) durchgeführt. Vereinbarungen dazu lassen sich bei den erwähnten gemeinsamen Begegnungen treffen. Das Interesse daran nimmt zu. Hospitanten berichten von wertvollen Erkenntnissen, die sie über die ihnen nicht so vertraute Schulform bei dieser Gelegenheit gewonnen hätten..

Einige Pflugschaften der Grundschulen laden den Koordinator der Erprobungsstufe zu Elternberatungsabenden ein, um die Besonderheiten der Schulform „Gymnasium“, speziell des JAG, vorzustellen und hilfreiche Orientierungstips zu geben. Die anwesenden Eltern sind gewöhnlich noch im Zweifel, welche Schulform für ihr Kind die richtige sei, und stellen breitgefächerte Detailfragen an alle Repräsentanten der weiterführenden Schulen (Gymnasium, Gesamtschule, Realschule, Hauptschule).

# Erprobungsstufe: Jahresplan A

## (Terminplan für Adressaten)

Stand: 20.2.2001

A	B	C	D	E	F
Monat	Arbeit mit SchülerInnen	Arbeit mit Eltern	Arbeit mit KollegInnen	Koordination	MTF, MB
August	<b>1. Tag der NEUEN*</b> SV-Paten, Planungen der SV-Aktionen in Stufe 5	pers. Vorstellung und Präsentation v. Schule mit Eltern in den Pflögschaften der 5. Klassen	<b>Stoffabstimmung gemäß Jahreskanon</b>	Einrichtung d. wöchentl. Sprechstunde	MTF, MB
	Hilfsmerkblatt der Landeselternschaft ordern und verteilen				MB
September	Theater (Kulturamt/JAG-AG)	<b>Schule mit Eltern</b> - Schwerpunkt Aug/Sep <b>Orientierung Kombi 5 alt+neu</b>	Planungstreffen: KlassenleiterInnen in 5		MB/ Tü
	Fahrradsicherungskurs			Polizei	KL
Oktober	Besuch JAG in BONIFATIUS		<b>Erprobungsstufen-konf. 5/6 (mit Grundschulen)</b>	Statistik	MB
November	Autorenlesung/Institutionen			Deutsch/Politik	MTF
	Kinderratswahl	Flohmarkt am Elternsprechtag	Hospitation an/ von Grundschulen	1996, 1998, 2000 Bottroper Kinderrat, Wahl d. Vertreter	MB
	Wahl: Fairplay*		Fairplay: Auswertung		MB
Dezember	Vorlesewettbewerb (JAG)*	<b>Schule mit Eltern</b> - Schwerpunkt: <b>Gesundheit/ärztl. Rat</b>	Auswahl: Fremdbuch	Sieger (VLWB) an Schulamt / Börse Frankfurt	MTF, MB
	<b>Weihnachtsfeier (Kl.5, Eltern)+Preisverleihung f. soziales Verhalten: Fairplay</b>				MTF, MB
	Vorstellung unserer Schulform in Grundschulen, Hospitation am JAG				MB
	Vorstellung unseres Gymnasiums in GS-Konferenzen				MB
Januar	Unterricht zeigt Klasse 5; Führungen, Wachdienst, Säubern, Werbung, Organisation durch Klasse 6	<b>TAG der offenen TÜR*</b>		jährl. Aktualisierung der Schulbroschüre	MTF, MB
	Rückenschule*				MB
	gesundes Frühstück*		Erprokonf. 5/6		MB
Februar	Klassenkarneval	<b>Schule mit Eltern Juni: "Konflikte aus dem Unterricht"</b>		Ergänzung d. Schulprogramms	MB/Tü
	Hühnerball				
März	Vorlesewettbewerb auf Stadtebene		Erprokonf. 5/6	Darstellung d. Ziele in 5/6 i. d. Schulpflegschaft	MB
	Beratung 2. Fremdsprache				
April	Konzert			FS Musik	MB
Mai	Boni bei Show der 13 im JAG				MB
	Autorenlesung/Institutionen			Deutsch/Politik	MTF
	Erprobungskonferenz 6 (Übergänge)/ Kontakte RS, HS				MB
	Kennlernnachmittag* 4/5	Beratung			MB
Juni		<b>Schule mit Eltern Juni: "Lernen lernen"</b>		Planungsgespräch beim Schulleiter (Lehrereinsatz)	MB/Tü
			Begrüßungsblatt		MTF, MB
Juli			Erprokonf. 5/6	Zusatzprüfung Kl. 6	
			Übergabe d. Jahresmaterialien an das Archiv		MB
* =	<b>besondere Unterstützung durch den Verein der Freunde / Förderer des JAG</b>				

## Mittelstufe (Klassen 7 - 10)

### Stufe 7

In der 7. Klasse steht eine Entscheidung zwischen Latein oder Französisch als zweite Fremdsprache an. Bei dieser Wahl ist die Schule behilflich, indem sie am Ende der Klasse 6 einen Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler zur Abwägung notwendiger Kriterien anbietet. Zwei Lehrkräfte, welche die Fächer Französisch und Latein vertreten, beantworten Fragen der Eltern und geben ihnen eine Entscheidungshilfe.

In den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik wird im zweiten Halbjahr eine Parallelarbeit geschrieben. Das bedeutet, dass alle Klassen der Stufe 7 zum gleichen Zeitpunkt eine gleichartige Klassenarbeit in den oben genannten Fächern schreiben.

### Stufe 8

In der Stufe 8 findet eine Einführung in die informations- und kommunikationstechnologische Grundbildung statt. Es handelt sich dabei um einen fächerverbindenden Unterricht, der praxisorientiert ausgerichtet ist und auf der Grundlage einer Unterrichtseinheit der Fächer Deutsch und Politik stattfindet.

Außerdem gibt es in der Stufe 8 eine Unterrichtssequenz zur Sucht- und Drogenprävention. Sie umfaßt mindestens 12 Unterrichtsstunden. Die Themen sollen nicht nur im Fach Biologie behandelt werden, sondern fächerverbindend sein, d.h. auch Fächer wie Religion, Politik und Deutsch sind davon betroffen.

Parallel zu diesem Projekt finden Elternabende an beiden Standorten statt. Die Beratungslehrer informieren über Ansprechpartner und Informationsmöglichkeiten.

Des Weiteren ist in der Stufe 8 eine Skifreizeit vorgesehen, die nicht im Klassen-, sondern im Stufenverband stattfindet. Die Skiausrüstung stammt aus dem schuleigenen Fundus. Eine intensive Skigymnastik bereitet auf diese Skifreizeit vor, die unter Anleitung geschulter Lehrkräfte stattfindet.

Im zweiten Schulhalbjahr erfolgt eine eingehende Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern über das Angebot der Schule in der differenzierten Mittelstufe der Klassen 9 und 10.

### Stufe 9

Seit dem 1.8.1993 sind die Neuregelungen für den Differenzierungsbereich in den Klassen 9 und 10 in Kraft. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler gilt traditionell v.a. den Kursen Französisch, Medien, Politik (Wirtschaft) sowie der Fächerkombination Biologie / Chemie.

Als zusätzliches Projekt bietet das JAG in Zusammenarbeit mit der Polizei einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen an.

### Stufe 10

In der Stufe 10 findet das Schülerbetriebspraktikum statt. Für dieses Praktikum sind 14 Tage vorgesehen.

In das zweite Halbjahr der Stufe 10 fällt die fünftägige Abschlussfahrt der Klassen.

Das JAG unterhält seit über 10 Jahren einen Schüleraustausch mit dem Lycée Gambetta in Tourcoing. 25 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 nehmen an diesem Austausch teil. Die Schülerinnen und Schüler sind in Familien des jeweiligen Gastlandes untergebracht. Der Austausch umfasst jeweils eine Woche (Montag - Freitag).

Die Fachschaft Religion organisiert die Tage der religiösen Besinnung. Interessierte Schülerinnen und Schüler verbringen gemeinsam drei Tage in einem Tagungshaus, um mit Referenten ethische Fragen der Lebensführung zu reflektieren und zu diskutieren.

Im 2. Halbjahr der Stufe 10 wird wie in der Stufe 7 eine Parallelarbeit in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik geschrieben.

Das JAG berät Schülerinnen und Schüler sowie Eltern im Falle von Übergängen auf andere Schulformen und über die Versetzungsordnung der Sekundarstufe I.

Am Ende der Stufe 10 werden Schülerinnen und Schüler beraten, die die Schule verlassen, um einen Ausbildungsplatz anzutreten. Informationsveranstaltungen bieten Gelegenheit, sich über damit zusammenhängende Probleme zu informieren.

Im zweiten Halbjahr der Stufe 10 finden beratende Einführungen in das Kurssystem der Sekundarstufe II sowie die ersten Wahlen statt.

Am Ende des Schuljahrs findet ein Sportspielfest für die Sekundarstufe I statt.

## SEKUNDARSTUFE 2

### Leitlinie

Die konzeptuellen, organisatorischen und pädagogischen Prinzipien der Informations- und Beratungsarbeit in der Sekundarstufe 2 am JAG sollen der Entwicklung und Stabilisierung einer Schulkultur dienen, welche gründet in der Vergegenwärtigung und Umsetzung von zukunftsorientierten Anforderungen an Bildung, Wissen und Können. Die Bereitstellung von Rahmenbedingungen für qualifizierte Wissensvermittlung und konstruktive Persönlichkeitsbildung bzw. für das Zustandekommen entsprechend produktiver schulischer Lernprozesse/Lernerfahrungen ist oberstes Ziel dieser Arbeit und leitet als solches zugleich das Selbstverständnis der in diesem Zusammenhang verantwortlichen Lehrkräfte. Besondere Berücksichtigung sollen auf diesem Niveau die Integration von Schülern aus anderen Schulformen sowie die Sicherung individueller Schullaufbahnen (Angebotsvielfalt) finden. Das hat im Sinne einer Schwerpunktbildung die Verpflichtung zu weitreichend individueller Schülerberatung im Anschluß an die in APO-GOST § 5 genannten Setzungen zur Konsequenz. Die an die genannten Zielvorstellungen anknüpfenden Verfahrensprinzipien der Beratungstätigkeit folgen dem sachbezogenen/ erfahrungsgeleiteten Interesse an Innovation und Kontinuität, Effektivität und Orientabilität.

### 1. Schulprofil/Sekundarstufe 2: Grundsätze der Beratungsarbeit

Die Oberstufenkoordination wird am JAG durch ein Team von vier Lehrkräften geleistet, welche als Stufenleiter zugleich die Beratungslehrertätigkeiten übernehmen und zudem für die Stundenpläne der einzelnen Stufen sorgen. Die Projektleitung hat einen Sprecher, welcher für konzeptuelle Grundsatzfragen der Oberstufe sowie für Kooperationsfragen zuständig und dauernd im Zentralen Abiturausschuss vertreten ist. Außerdem wählen die Schüler Tutoren für die Belange einer Kontaktintensivierung im Verhältnis zu Lehrern und Mitschülern.

Die Stufenleiter *informieren* im Einvernehmen mit der Schulleitung in jahrgangswise organisierten, aber auch teilgruppenbezogenen Veranstaltungen alle Schüler sowie deren Eltern über die wesentlichen Regelungen für den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe. Die Eckdaten der Informationsarbeit ergeben sich durch den stufenweise erfolgenden Fortschritt in diesem Bildungsgang:

- (1) Klasse 10.2: Vorbereitung der Schüler auf das Kurssystem und die Erstwahl von Schullaufbahnen;
- (2) Stufe 11.2: Information über die Bedingungen der Versetzung nach Stufe 12 und über die Leistungskurswahlen;
- (3) Stufe 12/ 13.1: Information über die Regelungen in der Qualifikationsphase, über Klausurverpflichtungen und Abiturfachwahlen, über die Gesamtqualifikation und die Bedingungen der Zulassung zur Abiturprüfung;
- (4) Stufe 13: Information über die Verfahrensregelungen in der Abiturprüfung.

Darüber hinaus *beraten* die Stufenleiter alle Schüler in allen relevanten Schullaufbahnfragen bzw. bei Schullaufbahnentscheidungen. Die zentralen Informations- und Beratungsverpflichtungen der Schule ergeben sich aus APO-GOST § 5. Im übrigen *prüfen* die Stufenleiter kontinuierlich jede einzelne Schülerlaufbahn im Blick auf (a) die Erfüllung von Belegungsverpflichtungen und Abiturzulassungsbedingungen und (b) die Optimierung von Wahlentscheidungen. Sie *regeln* im Einvernehmen mit den Schülern zugleich Detailfragen des

Schulalltags (z.B. im Falle von Erkrankungen, Beurlaubungswünschen, rechtsbedeutsamen Konfliktfällen usw.) und sorgen für eine intensive individuelle Beratung im Falle von Schullaufbahnproblemen. Schließlich *verwalten* die Stufenleiter die Laufbahnunterlagen, leisten die Rahmenplanung für Klausuren und Abiturprüfung, für Facharbeiten und besondere Lernleistungen, für Projekttag, Studienfahrten, Exkursionen und Wandertage, *organisieren* den notwendigen *Informationsfluss zum Kollegium* wie die *Kooperation* mit anderen Gymnasien am Ort, *bereiten Jahrgangsstufenkonferenzen vor* und *leiten* dieselben. Sie sorgen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Kollegen für die Rahmenplanung und Durchführung der Veranstaltungen zur Berufswahl- bzw. Studienwahlvorbereitung, eines Bewerbungstrainings sowie eines Antistress-Seminars. Das Team der Stufenleiter wirkt mit an allen konzeptuellen Prozeduren für den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe (z.B. Kursbildungsverfahren, Entwicklung von Stundenplanstrukturprinzipien).

Maßgebliches Kriterium der Stufenleitertätigkeit ist über die Leitliniensetzung und die Erfahrungsorientierung hinaus eine flexible Handhabung von Möglichkeiten der Angebotsoptimierung (für Wahlentscheidungen) und Strukturoptimierung (für unterrichtliche Lernprozesse) nach dem Güterabwägungsprinzip, die gleichzeitige Wahrung systemeffizienter Ausgangslagen sowie die sachliche Transparenz aller diesbezüglichen Entscheidungen.

Die Angebotsoptimierung für Wahlentscheidungen der Schüler ist am JAG traditionelles Planungsprinzip: Die Schüler genießen schon deshalb eine weitreichende Wahlfreiheit, weil die Grundlagen der Oberstufenstundenpläne nicht vorgegeben, sondern jeweils neu auf die Wahlentscheidungen der Schüler abgestimmt werden.

## 2. Schulprofil/Sekundarstufe 2: Konkretionen

Die konkrete Beratungstätigkeit erfolgt unter den konzeptuellen Sondervorgaben (a) der Akzentuierung und (b) der Rekursivität. Sie geschieht sowohl in Vollversammlungen als auch in Teilgruppenversammlungen sowie im Einzelgespräch. Zudem werden - wo sinnvoll - entsprechende schriftliche Vorlagen den Beratungsvorgängen zugrunde gelegt. Den Schülern werden von Jahrgang zu Jahrgang individuelle Stundenpläne ausgehändigt; alle übrigen relevanten Informationen sind über Aushänge ersichtlich. Unterrichtsversäumnisunterlagen (z.B. Beurlaubungsgesuche, Entschuldigungen im Krankheitsfalle) werden von den Schülern selbst verwaltet. Die individuelle Beratung findet statt im Koordinationsbüro und setzt die ständige Erreichbarkeit zumindest eines Stufenleiters während der Unterrichtszeit voraus. Insgesamt soll damit eine verlässliche Orientierung der Schüler über den Gang ihrer Schullaufbahn gewährleistet sein.

Die Schule bietet Stammschülern die Möglichkeiten zum Erwerb eines Latinums in der Oberstufe. Für Schüler aus anderen Schulformen, die keine zweite Fremdsprache erlernt haben, besteht bis auf weiteres die Gelegenheit zum Erwerb von Lateinkenntnissen (bislang: Kleines Latinum). Für diese Schüler werden (a) gesonderte Informationsveranstaltungen über die gymnasiale Oberstufe sowie (b) in Stufe 11.1 Angleichungskurse in Englisch, Mathematik und Deutsch (= Fördermaßnahmen) eingerichtet.

Gemäß der geltenden Tradition sowie im Blick auf die zukünftige Entwicklung des Kurssystems ist die Schule bestrebt, Leistungsschwerpunkte in Form von Leistungskursen einzurichten in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch (*Aufgabenfeld 1*), in Geschichte, Erdkunde, Pädagogik (*Aufgabenfeld 2*) sowie in Mathematik, Physik, Chemie und Biologie (*Aufgabenfeld 3*). Darüber hinaus können im Grundkursbereich über das übliche Angebot hinaus Italienisch, Informatik und Ernährungslehre belegt werden. In den Leistungskursfächern Kunst und Pädagogik sind auf Dauer gültige Kooperationsabsprachen mit dem benachbarten Heinrich-Heine-Gymnasium getroffen.

Weiterführende, profilbildende Schwerpunktsetzungen (z.B. über Fächerkopplungen oder andere Vereinbarungen zum fächerübergreifenden/ fächerverbindenden Unterricht) werden in Kürze ermöglicht. Im übrigen sind für die nahe Zukunft Verabredungen der einzelnen Fachschaften über jahrgangsbezogene Projekte bzw. Projekttag zu erwarten. Zu erwarten sind z.B. Projekte zum Nationalsozialismus (Stufe 11), zur Moderne (Stufe 13) sowie zur Logik /Methodologie/ Argumentationstheorie (Stufe 13).

In Stufe 11 findet die Vorbereitung der Schüler auf die Facharbeit statt, welche in Stufe 12 anstelle einer Klausur geschrieben wird. Im Deutschunterricht erwerben die Schüler entsprechende philologische Grundkenntnisse. Außerdem wird in der Stufe 11.2 eine Vergleichsklausur geschrieben, für welche in den jeweiligen Fachschaften abgesprochene Rahmenthemen vorgegeben sind.

In der Stufe 12 finden statt (a) eine tagesübergreifende Veranstaltung zur Berufswahlvorbereitung, welche, dem jeweiligen Schülerinteresse folgend, über Expertenreferat und Expertenbefragung eine Orientierung über repräsentative Berufsfelder, ihre Strukturgegebenheiten und Anforderungen bietet, sowie ein daran angeschlossenes studienkundliches Praktikum in Zusammenarbeit mit Universitäten der Region; (b) ein Bewerbungstraining (in Zusammenarbeit mit der Volksbank Kirchhellen); (c) eine studienkundliche Veranstaltung zur Studienwahlvorbereitung an der Fachhochschule Gelsenkirchen (mit Einblick in Anforderungen an

das Selbstmanagement von Studenten sowie in Belange von vorwiegend technischen Studiengängen); (d) Veranstaltungen zur Einführung ins Internet.

Zudem werden die Schüler ab Stufe 13 kontinuierlich informiert über Ausbildungs- und Studienplatzangebote in der BRD sowie im europäischen Ausland. Ihnen wird auch der eintägige Besuch einer Universität in NRW (Studientag) angeboten. Grundsätzlich ist an der Schule wiederholt die Möglichkeit gegeben, sich über einen Referenten beim Arbeitsamt Gelsenkirchen Informationen über Berufsfelder einzuholen. Die organisierte Teilnahme an Studieneignungstests mit Zertifizierung wird zur Zeit erstmals für die Fremdsprache Englisch erprobt. Kurz vor Beginn der Abiturprüfung führt die Schule für interessierte Schüler ein Antistress-Seminar unter Anleitung erfahrener Diplomspsychologen durch. Zu Beginn der Stufe 13 findet eine zehntägige Studienfahrt statt. Eine schuleinheitliche Konzeption dieser Unternehmung im Anschluß an den entsprechenden Erlass wird zur Zeit entwickelt. Dies gilt ebenfalls für die besondere schulische Lernleistung in Stufe 13, welche z.B. über die Teilnahme an außerschulischen Wettbewerben erbracht werden kann.

Am Ende der Schullaufbahn stehen die Abiturfeier an der Schule und der ihr folgende abendliche Abiturball.

### **Eckdatenübersicht/ Sekundarstufe 2:**

<b>JAG</b>	<b>Ausbildungs- und Prüfungsordnung</b>	<b>Schulleben</b>
<b>Stufe 10.2</b>	Vorbereitung auf Kurssystem/ Kurswahlen	
<b>Stufe 11</b>	Stufenstundenplan 1/ Informationen über Versetzung/ Leistungskurswahlen/ Latinum ( seit Kl. 7)/ Vergleichsklausur/ Angleichungskurse	Vorbereitung auf Facharbeit/ Projekttag/ Rechtskunde-AG/ Exkursionen/ Wandertage (3)
<b>Stufe 12</b>	Stufenstundenplan 2/ Informationen über Qualifikationsphase, Rücktritt und Wiederholung/ Facharbeit (Wahl/ Anfertigung)/ Latinum (seit Kl. 9)/ Fachhochschulreife	Berufswahlvorbereitung/ Bewerbungstraining/ studienkundliche Veranstaltungen/ Einführung ins Internet/ Projekttag/ Theater-AG/ Exkursionen/ Wandertage (3)
<b>Stufe 13</b>	Informationen über Abiturprüfung/ Wahl des 3./ 4. Abiturfachs/ Zusatzkurse/ besondere Lernleistung/ Fachhochschulreife/ Zulassung zur Abiturprüfung/ Abiturprüfung/ Hochschulreife	Projekttag/ Studienfahrt/ Exkursionen/ Wandertag (1) Universitätsbesuch/ Antistress-Seminar/ Abiturfeier/ Abiturball

## **Schullaufbahnberatung**

### **I. Beratung als allgemeine Information über den gymnasialen Bildungsgang**

Damit Eltern abgewogene Entscheidungen treffen können, sind sie auf rechtzeitige Informationen durch die Schule angewiesen. Dem Informationsrecht der Eltern kommt das JAG in umfassender Weise nach:

In den konstituierenden Klassenpflegschaftsversammlungen zu Schuljahrsbeginn informieren die Fachlehrer über die wesentlichen Inhalte und Lernziele ihres Faches im gerade begonnenen Schuljahr – im Regelfalle schriftlich - der Klassenlehrer unterrichtet die Eltern über die anstehenden jahrgangsspezifischen Regelungen (z.B. Halbjahresunterricht in einem Fach) und über zusätzlich gewünschte Lernmittel (Lektüren).

Hinzu kommen in der konstituierenden Klassenpflegschaftssitzung der Jahrgangsstufe 5 Informationen der Erprobungsstufenkoordination über die wesentlichen Regelungen des Gymnasiums, speziell der Erprobungsstufe.

Jeweils im Februar werden die Eltern und Schüler der Jahrgangsstufe 6 in einer Abendveranstaltung über die Wahl der zweiten Fremdsprache - Französisch resp. Latein - zentral informiert. Neben fachlich-inhaltlichen Gesichtspunkten und den Anforderungsprofilen der beiden Fremdsprachen werden auch die Auswirkungen der Fremdsprachenwahl auf Schullaufbahnentscheidungen besprochen.

Zu Beginn des zweiten Halbjahres erhalten die Eltern der siebten Jahrgangsstufe weitere Informationen über den gymnasialen Bildungsgang und seine Alternativen.

Ebenfalls im zweiten Schulhalbjahr können sich die Eltern des achten Jahrgangs in einer zentralen Veranstaltung über die im Hause angebotene Mittelstufendifferenzierung unterrichten lassen. Parallel hierzu werden die Schüler informiert. Angeboten wird für sprachlich interessierte Schüler als dritte Fremdsprache vierstündig Latein oder Französisch, für die anderen werden abgestimmte dreistündige Kombinationen mit verschiedenen Schwerpunkten – zur Zeit: Biologie / Chemie, Chemie / Informatik, Medien und Politik (Wirtschaft) – zur Wahl gestellt.

Zu Beginn des zehnten Schuljahres werden die Eltern schriftlich über das jeweils im Januar beginnende vierzehntägige Schülerbetriebspraktikum unterrichtet. Informiert wird über die Berufswahlorientierung, hier insbesondere über Ziele, Durchführungsmodalitäten, Betreuung und Einbettung des Praktikums in den Politikunterricht. In einer Vollversammlung der Jahrgangsstufe werden die Schüler in diese neue Form des Lernens unterwiesen. Einzelberatungen schließen sich in der Regel an.

Über den Schulstufenwechsel am Ende der Jahrgangsstufe 10 werden Eltern und Schüler durch die Oberstufenkoordination informiert und beraten ( Siehe hierzu: Schulprogramm für die Sek 2 )

Je Schulhalbjahr werden die Eltern zu einem Elternsprechtag eingeladen. Er findet ganztägig statt. Ergänzt wird dieses Beratungsangebot durch die wöchentlich angesetzte Elternsprechstunde eines jeden Lehrers. Der Zeitpunkt der Sprechstunde wird zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Die in naher Zukunft ab der Jahrgangsstufe 7 oder 9 zu bildenden Profilklassen – Schüler dieser Klassen treten unmittelbar in die Jahrgangsstufe 12 ein, wenn am Ende der Klasse 10 die Versetzungsbedingungen erfüllt sind – sind ein neues Element der Begabtenförderung. Über die erforderlichen methodisch – didaktischen und organisatorischen Maßnahmen werden die Eltern grundlegend informiert. Intensive Einzelfallberatungen schließen sich an, um eine schülerorientierte und leistungsgerechte Entscheidung herbeiführen zu können.

## **II. Individualberatung über Schullaufbahn und Schulformwechsel in der Sekundarstufe 1**

Verschiedentlich entstehen für manche Schüler und manches Elternhaus Irritationen und Fragen über die getroffene Bildungswahlentscheidung. Ziel der individuellen Beratung sollte nicht allein die Vermittlung von Information sein, Beratung sollte von Elternseite verstanden werden als Problemlösungshilfe, die Alternativen zur gegenwärtigen Schulsituation entwickelt und zu einer realistischen Einschätzung der gegebenen Situation bei Eltern und Schüler führt. Viele Schüler und Eltern haben nämlich ein Konzept von Differenzierung und Durchlässigkeit hinsichtlich der Schulformen und Schulformwechsel vor Augen, das mit den gegebenen Bestimmungen nicht übereinstimmt. Verrechtlichungen werden übersehen. Hier setzt neben den von der Schule ausgehenden Grundinformationen individuelle Beratung durch die Mittelstufenkoordination ein.

Konkreter Beratungsbedarf im Zusammenhang mit einem Schulformwechsel tritt verschiedentlich in der Erprobungsstufe, speziell vor Abschluss der Jahrgangsstufe 6, am Ende des 7. Schuljahres, bedingt durch die Wahl der zweiten Fremdsprache, und zum Abschluss der Sekundarstufe 1 ein.

In erster Linie informiert und berät der **Klassenlehrer** in der Sekundarstufe 1 rechtzeitig die Erziehungsberechtigten über die weiteren Fördermöglichkeiten für den Schüler und über die Konsequenzen der Entscheidungen, die die Eltern oder die Schule zu treffen haben. Es können sich Gespräche mit der Erprobungsstufenkoordination resp. mit der Mittelstufenkoordination anschließen.

### **Beratung in der Berufswahlorientierung – Beratung über alternative Schullaufbahnen**

Berufswahlorientierung hat an unserer Schule neben dem Schwerpunkt im Bereich der Organisation (Näheres siehe an anderer Stelle) einen Schwerpunkt in der individuellen Beratung, in der Beratung über alternative Schullaufbahnen und Bildungsangebote, in der Beratung über berufliche Bildungswege einschließlich der Studien- und Berufswahlorientierung.

Denn ein Schulformwechsel setzt Informationen über ortsspezifische alternative Bildungsangebote – so über vollzeitschulische Bildungsgänge am Berufskolleg, über neue Entwicklungen und Regelungen in Bildungsgängen alternativer Schulformen wie Realschule oder über Berufsfelder – voraus. Erst auf einem solchen umfassenden Informationshintergrund können Eltern die richtige Entscheidung treffen.

Schullaufbahnberatung setzt somit auch in manchen Fällen eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung der Arbeitsverwaltung voraus, benötigt aber vor allem regelmäßige Kontakte zu den übrigen Schulformen der Region.

## **Berufswahlorientierung**

Das JAG hat aus seinem Selbstverständnis heraus, dass Lernen auch und gerade den Anwendungsbezug in beruflich-orientierender Hinsicht benötigt, Berufswahlorientierung als einen langfristig angelegten Prozess eingestuft, der nicht allein in einzelnen berufsorientierenden Maßnahmen sichtbar wird, sondern sich auch im tagtäglichen Unterricht zeigt, zumal die Themen „Arbeit“ und „Berufswahl“ als Unterrichtsinhalte verschiedener Fächer verpflichtend vorgegeben sind. So ist ein thematischer Bezugsrahmen in den fach- und disziplinenorientierten Strukturen des Unterrichts existent und kann als Grundlage und Legitimation besonderer Maßnahmen eingestuft werden.

Berufswahlorientierung soll unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, gezielt Informationen über die Berufs- und Arbeitswelt nachzufragen und zu verarbeiten, eine Studien- oder Berufsentscheidung sachkundig, eigenverantwortlich und auch jenseits traditioneller Rollenmuster innerhalb vorgegebener Bedingungen zu treffen.

Um unseren Schülerinnen und Schülern eine solche Berufswahlkompetenz vermitteln zu können benötigt die Schule verlässliche außerschulische Partner. So ist entscheidende Maxime der Berufswahlorientierungsmaßnahmen ihre kooperative Gestaltung, nämlich die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung, die Kooperation von Schule und Wirtschaft, das Zusammenarbeiten mit Hochschulen der näheren Umgebung.

Diese Grundlagen und Ziele des Berufswahlunterrichtes ergeben sich aus dem Runderlass „Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I, in der gymnasialen Oberstufe und im Berufskolleg“ vom 23. September 1999.

Die nachfolgende Übersicht zeigt, wie unsere Schule Berufswahlorientierung konkret realisiert

<b>Sekundarstufe I</b>		
<b>Jahrgangsstufe</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Anmerkungen</b>
Jahrgangsstufe 9/10	Deutsch: Unterrichtsreihe Berufsorientierung/ Betriebspraktikum: berufsbezogene Schreibformen	
Jahrgangsstufe 9/10	Englisch: Unterrichtsreihe: Lebenslauf, Bewerbung	
Jahrgangsstufe 9/10	Beratung: alternative Schullaufbahnen und berufliche Möglichkeiten nach Jahrgangsstufe 10	in Kooperation mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Gelsenkirchen - Bottrop
Jahrgangsstufe 10	Politik: Unterrichtsreihe Berufs- und Arbeitswelt	
Jahrgangsstufe 10	Politik: Vorbereitung des Betriebspraktikums	
Jahrgangsstufe 10	Besuch des Berufsinformationszentrums in Essen	in Kooperation mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Gelsenkirchen - Bottrop

Jahrgangsstufe 10	zweiwöchiges Betriebspraktikum	
Jahrgangsstufe 10	Politik: Nachbereitung des Betriebspraktikums; Beurteilung der im Praktikum erstellten Dokumentation	
Jahrgangsstufe 10	Prämierung der besten Dokumentationen	in Kooperation mit der Sparkasse Bottrop
<b>Sekundarstufe II</b>		
Jahrgangsstufe 12	Bewerbungstraining	in Kooperation mit der Volksbank Kirchhellen e.G.
Jahrgangsstufe 12	Berufswahlorientierungsseminar: Expertenreferat und Expertenbefragung zu repräsentativen Berufsfeldern	in Kooperation mit der Schulpflegschaft und mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Gelsenkirchen - Bottrop und der Fachhochschule Gelsenkirchen
Jahrgangsstufe 12	studienkundliche Veranstaltung	in Kooperation mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Gelsenkirchen - Bottrop
Jahrgangsstufe 12	Besuch der Fachhochschule Gelsenkirchen	in Kooperation mit der Studienberatung der FH und mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Gelsenkirchen - Bottrop
Jahrgangsstufe 12	Mehrtägiges studienkundliches Praktikum (geplant)	In Kooperation mit der Studienberatung einer Universität der Region
Jahrgangsstufe 11-13	regelmäßige Präsenztage des Berufsberaters	Arbeitsamt Gelsenkirchen - Bottrop

### „Erziehungsberatung“ (hier: „Konfliktberatung“) am Josef-Albers-Gymnasium

Nachfolgend wird das weite Feld der „Erziehungsberatung“ eingeschränkt auf den Bereich „Konfliktberatung“. Hierbei werden korrektive und präventive Maßnahmen unterschieden.

„Konfliktberatung“ - als eine korrektive Maßnahme - geschieht dann, wenn Schülerinnen oder Schüler (beider Sekundarstufen) hinsichtlich ihres Sozialverhaltens (i.d.R.: ihr Umgang mit Mitschülern und / oder Mitschülerinnen bzw. ihr Umgang mit Lehrerinnen und / oder Lehrern) in besonderer Weise auffällig geworden sind. In Beratungsgesprächen werden Anlässe und mögliche Ursachen des „abweichenden Verhaltens“ thematisiert, Möglichkeiten, Konflikte auch anders zu lösen, werden bedacht und erprobt. Dabei steht nicht allein der zu beratende Schüler / die zu beratende Schülerin im Vordergrund, in die Beratung werden auch Nahestehende (Eltern; Freunde; Klassenkameraden; [Klassen-]Lehrer) nach Bedarf einbezogen (systemische Beratung). Die Beratung, die sich als Ergänzung zur Beratung durch Kollegen und Kolleginnen versteht, erfolgt durch ein Team von entsprechend qualifizierten Lehrern / Lehrerinnen in eigens dafür vorgesehenen Sprechstunden.

Zwei Projekte am Josef-Albers-Gymnasium bilden präventive Maßnahmen hinsichtlich des Umgangs mit Konflikten.

In der Jahrgangsstufe 9 wird in jedem Schuljahr ein sog. „Selbstbehauptungstraining“ bzw. ein „Anti-Gewalt-Training“ durchgeführt. Externe Partner, wie z. B. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des „Kommissariats Vorbeugung“ Recklinghausen oder des Präventionskreises „Gegen Gewalt an Schulen“ (Bottrop), schärfen den Blick für alternative Verhaltensweisen in Konfliktsituationen und üben diese mit den Schülerinnen und Schülern in getrenntgeschlechtlichen Gruppen ein. Die entsprechenden Konzepte machen deutlich, dass es auch darum geht, die Schüler und Schülerinnen für die Bedeutsamkeit leiblicher Wahrnehmungen zu sensibilisieren. Ebenfalls im Jahresrhythmus wird in der Jahrgangsstufe 8 - in Kooperation mit der Fachstelle für Prävention des Jugendhilfe e.V. - ein Projekt zur Suchtprävention durchgeführt. Im Fach Biolo-

gie werden in dieser Zeit die Zusammensetzung und Wirkweise von Drogen thematisiert, Elternabende - themenbezogen auf Fragen zu Jugendalter und Drogenkonsum - finden zeitgleich statt. An diesen Elternabenden stehen sowohl Berater und Beraterinnen des Jugendhilfe e.V. als auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Prävention zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Es ist vorgesehen, dass - parallel zum oben erwähnten Biologieunterricht - durch ein anderes Unterrichtsfach ein weiterer Aspekt des Phänomens „Drogenkonsum (bei Jugendlichen)“ in den Mittelpunkt des Unterrichts gerückt wird. Dieses Projekt trägt deshalb zur Konfliktprävention bei, weil „abweichendes Verhalten“ Jugendlicher (hier: der Konsum illegaler Drogen) zur Sprache gebracht und in seiner Bedeutung eingeordnet wird.

Die Integration eines „Schlichterprogramms“ als einer weiteren korrektiven Maßnahme im Bereich „Konfliktberatung“ wird zur Zeit am Josef-Albers-Gymnasium beraten

## **Medienerziehung am JAG**

### **1. Ziel: Medienkompetenz**

Aufgabenbereiche der Medienerziehung (Grundverständnis, nach Tulodziecki):

- > Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten
- > Medienbotschaften verstehen und bewerten
- > Medienangebote unter Abwägung von Handlungsalternativen auswählen und nutzen
- > Medienprodukte gestalten und verbreiten
- > Medien hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung analysieren und beeinflussen

### **2. Voraussetzungen am JAG:**

Die Medienerziehung spielt am JAG eine große Rolle. Dies zeigt sich u.a. in

- dem Betrieb von Schülerbücherei und Mediothek
- der Existenz dreier vernetzter Computerräume sowie weiterer Medienecken und von Einzelplatzrechnern in Fachräumen an der Schule
- regelmäßigen Autorenlesungen
- der erfolgreichen Teilnahme am Vorlesewettbewerb
- der Durchführung der informations- und kommunikationstechnologischen Grundbildung in der Klasse 8
- der Einrichtung von MSD-Kursen „Medien“ und Chemie/Informatik in der Mittelstufe
- Kursen Informatik in der Oberstufe und Internet-AG in der Sek. 1
- der Offenheit der Schule für die Teilnahme an unterschiedlichen Projekten im Medienbereich mit Kooperationspartnern außerhalb der Schule, wie z.B. an Umfragen, Radioprojekten, Fernsehprojekten usw.

Ein Unterrichtsfach „Medien“ existiert am JAG nur als Ausnahmefall. Medienerziehung soll nach der Absprache in der Kultusministerkonferenz im Fachunterricht aller Fächer stattfinden. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten legt die Schule großes Gewicht auf die Ausstattung mit den technischen Voraussetzungen für eine Integration der Medienerziehung in den Fachunterricht. Dies zeigt sich u.a. in der Tatsache, dass die bestehenden Computerräume bei weitem mehr Kapazität aufweisen, als für die bestehenden Informatikkurse nötig wäre. Ohne dass es möglich wäre und angestrebt wird, technisch den letzten Schrei vorzuhalten, hat die Schule in den vergangenen Jahren die Voraussetzungen in verschiedener Hinsicht ausgebaut bzw. geschaffen für

- den Ausbau von Schülerbücherei und den Aufbau einer Mediothek mit entsprechendem Buchmaterial
- auditive Medien wie Cassettenrecorder und CD-Player
- visuelle Medien wie Overhead-Projektoren
- entsprechende Verstärkungsmöglichkeiten für den Einsatz im Unterricht wie auch bei öffentlichen Aufführungen
- visuelle Medien wie Fernsehschränke mit Videoeinrichtungen
- DVD-Player
- Video-Kameras
- digitale Foto- und Filmbearbeitung
- einen relativ hohen Standard der Ausstattung in den Computerräumen (Multimedia-Fähigkeit,

Pentium-Rechner, CD-ROM, Vernetzung, Internet-Anschluss)

- Computer-Drucker für unterschiedliche Anwendungen
- Scanner
- CD-Brenner etc.

Wegen der rasanten technischen Entwicklung werden diese Einrichtungen teils schnell veralten, so dass weitere Anstrengungen nötig sein werden und bereits eingeleitet sind.

### 3. Nächste Schritte

Die Schule ist dabei, die technischen Voraussetzungen für die Medienerziehung weiter auszubauen und die organisatorischen Voraussetzungen, bes. in Bezug auf die Wartung der Geräte und der Software, sicherzustellen. Sie findet hierin die Unterstützung durch Kommune, Land und Unternehmen. Für die nächste Zeit sind geplant:

- die Sicherstellung der Wartung der bestehenden Einrichtungen
- Bau und Einrichtung neuer Computerräume und vernetzter Unterrichtsräume im Anbau
- der Ausbau der bestehenden Internet-Zugänge ("Internet-Café" für Schülerinnen und Schüler, Internet-Zugang in der Lehrerbibliothek)
- Maßnahmen zur Lehrerfortbildung

Ein Schritt vorwärts über den Ausbau hinaus ist insbesondere nötig im Hinblick auf

- schulinterne Lehrerfortbildung zur Einführung in die Nutzung der vorhandenen Geräte
- technische Wartung der immer zahlreicher werdenden Computersysteme der Schule
- Bereitstellung von Projektionsmöglichkeiten für Präsentationen (Beamer), auch mittels mobiler Systeme
- Erprobung von Medienecken in den Klassenräumen.

### Umgang mit sprachlicher Förderung am JAG

Gemäß den geltenden Richtlinien und Lehrplänen ist die sprachliche Förderung Aufgabe aller Fächer.

Die Lehrerkonferenz hat sich daher auf folgendes Minimalprogramm als Anfang geeinigt:

#### - Klasse 5: Abschreiben:

Vorarbeit:

- Deutsch: Grundregeln beim Abschreiben
- alle Fächer: besondere Beachtung der Standards des Faches
- Heftführung:

Vorarbeit:

- Klassenlehrer/in, Absprachen
- alle Fächer: systematische Einübung und Kontrolle

#### Klasse 7: Beschreiben:

Vorarbeit:

- Deutsch in 5 und 6
- alle Fächer: fachliche Spezifizierungen

#### Klasse 9: Protokollieren

Vorarbeit:

- Deutsch: Stundenprotokoll zu Beginn der Kl. 9
- alle Fächer: Stundenprotokolle in allen Fächern

Minimalbedingungen zur Heftführung in allen Fächern (ab Klasse 5)

Das Heft trägt eine Beschriftung auf dem Umschlag. Dort sind der Name des Schülers oder der Schülerin, das Fach und die Klasse benannt.

Das Heft hat einen Rand für eventuelle Korrekturen, der vom Schüler oder der Schülerin nicht beschriftet wird. Das Heft enthält keine losen Blätter (außer dem Löschblatt). Eventuelle Arbeitsblätter oder ausnahmsweise auf losen Blättern erledigte Aufgaben werden eingeklebt.

Jede neue Eintragung wird mit einem Datum und einer Überschrift versehen.

Für jede neue Unterrichtsreihe bzw. jedes neue Thema im Unterricht wird eine neue Seite im Heft begonnen. Eventuell werden „kreative“ Auftaktseiten gestaltet.

Im Heft wird sauber und lesbar geschrieben. Eventuelle Fehler werden so korrigiert, dass die verbesserte Fassung nach wie vor lesbar bleibt.

Zeichnungen und Abschriften werden sorgfältig und vollständig ausgeführt.

Das Heft ist Teil des Unterrichtsmaterials, das zu den entsprechenden Unterrichtsstunden mitgebracht wird.

Zur Bedeutung des richtigen Abschreibens wird verwiesen auf die Schrift „Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern“, Frechen 1999, S. 22ff

## **Zusammenarbeit der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer**

1.) Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer wünschen eine enge Zusammenarbeit mit den Grundlagenfächern. So werden z.B. für den Bereich der Statistik enge Absprachen mit dem Fach Mathematik angestrebt:

z.B. Mathematik: Statistik

■ Darstellen von Daten

■ Kl. 5: Koordinatensystem; Diagramme

■ Kl. 6: Kreisdiagramme; Prozentbegriff

■ ab Kl. 7: kontinuierliche Wiederholung des Prozentbegriffs

■ Kl. 11: Beschreibende Statistik

Einsatz von Excel am Anfang von 11.1 als Voraussetzung für Facharbeit; Studierfähigkeit; Ergänzung zur informationstechnischen Grundbildung in Kl. 8

2.) Ferner wird erstrebt eine Zusammenarbeit der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer.

2.1 Ist-Zustand:

Die Lehrpläne dieser Fächer bieten Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten, die gebündelt und genutzt werden können. - Beispiele: Jgst. 9 (Industrialisierung), Jgst. 11 (Nationalsozialismus), Jgst. 13 (Europa)

2.2 Zielvorstellung

2.2.1 Bündelung und Austausch der Ergebnisse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern zu den gemeinsamen Themenbereichen:

2.2.1.1 Jahrgangsstufe 9: Industrialisierung - am Ende des ersten Halbjahres könnten die einzelnen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer ihre Ergebnisse zum Thema „Industrialisierung“ den jeweils anderen Fächern vorstellen. Hierzu müssten die Fachlehrer mit den Schülern die Präsentation ihrer Ergebnisse vorbereiten.

2.2.1.2. Jahrgangsstufe 11: Nationalsozialismus - hierzu könnten die einzelnen Fächer folgende Aspekte beitragen und den jeweils anderen Fächern ihren fachspezifischen Zugang und Schwerpunkt zum Thema „Nationalsozialismus“ vorstellen:

2.2.1.2.1 *Erkunde*: Inwertsetzung von Naturräumen, Raumanalysen

2.2.1.2.2 *Geschichte*: Geschichte des Antisemitismus, Zionismus, Kriege und Friedensordnungen

2.2.1.2.3 *Pädagogik*: Adorno, Erziehung zum Ungehorsam

2.2.1.2.4 *Philosophie*: ideologische Grundlagen des Rassismus, Menschenbild des NS

2.2.1.2.5 *Sozialwissenschaften*: Demokratieverständnis, Totalitarismus

2.2.1.2.6. evtl. könnte sich auch das Fach *Deutsch* beteiligen und etwa literarische Kurzformen aus der Zeit

des NS oder zum NS beitragen; denkbar und wünschenswert sind natürlich auch Beiträge anderer Fächer, z.B. Religion, Kunst, Musik.

2.2.1.3 Jahrgangsstufe 13: Europa - v.a die Fächer *Sozialwissenschaften*, *Erdkunde* und *Geschichte* beschäftigen sich in dieser Jahrgangsstufe mit Aspekten Europas, der Geschichte Europas und der europäischen Integration, die man bündeln, zusammentragen und austauschen könnte:

2.2.1.3.1 *Erdkunde*. Raumordnungen (Beispiele aus Europa), europäische Zusammenarbeit

2.2.1.3.2 *Geschichte*: Entstehung des Nationalbewusstseins im 18./19.Jhd und seine Übersteigerung, die europäische Integration nach 1945

2.2.1.3.3 *Sozialwissenschaften*: Währungsprobleme, Zentralbank

### 2.2.2 Projektstage in der Jahrgangsstufe 13:

Angeregt wird eine dreitägige Projektphase - evtl. in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien - , in der drei Projekte angeboten werden:

2.2.2.1 ein wissenschaftspropädeutisches Projekt zum Thema Logik, Methodenlehre, Argumentationslehre; die Fachschaft *Philosophie* hat zu diesem Projekt bereits ein Konzept vorgelegt;

2.2.2.2 ein Projekt zum Thema „Moderne“ (Zeitenwende, Epochenumbrüche);

2.2.2.3 ein Projekt zum Thema „Globalisierung“

### 2.2.3 für die Erprobungsstufe Absprache/Festlegung eines Minimalkonsens im Bereich der Heftführung:

das Projekt „Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe aller Fächer“ hat bereits einen „Vorschlag für Minimalbedingungen zur Heftführung in allen Fächern“ vorgelegt.

PROJEKT LOGIK/ METHODOLOGIE/ ARGUMENTATIONSTHEORIE für die Stufe 13 (Mittwoch bis Freitag in der ersten Schuljahreswoche)

Konzeptuelles Prinzip: Neben kurzen einführenden Hinweisen sollen vor allem konkrete Fallbeispiele (z.B. Sätze) im Zentrum des Unterrichts stehen. In jedem Fall sollte genug Raum für den spielerischen/ konstruktiven Umgang mit sinnfälligen/ anschaulichen Problemen gegeben sein. So können z.B. kriminalistische Problemfälle oder Werbeslogans Gegenstand aussagenlogischer Übungen werden. Zirkeldefinitionen können z.B. an gängigen Erziehungspraktiken oder an politischer Propaganda offenbar werden. Argumentationsstrukturen sollten an provokanten Beispielen (z.B. an chauvinistischen Sichtweisen) sichtbar gemacht werden. Umformungsübungen (vor dem Hintergrund umgangssprachlicher Gewohnheiten) erscheinen als sinnvoll. Neben dem Anwendungsbezug sollten auch Produktionschancen bedacht werden. So lassen sich z.B. Rätsel entwerfen, Texte aller Art überformen, Kommentare zu Lehrbüchern/ Lehrmeinungen entwickeln usw..

Das Projekt versteht sich als wissenschaftspropädeutisches Unternehmen im Schnittmengenbereich verschiedener Unterrichtsfächer. An den verschiedenen Projekttagen sind bestimmte Fachschaften unterschiedlich stark gefragt (z.B. Mathematik besonders an Tag 1). Die jeweils weniger stark gefragten Fachschaften sind mit Zulieferungsarbeiten beschäftigt (z.B. mit der Materialpräsentation). Konkrete Unterrichtsmaterialien könnten vor allem von den Fachschaften Philosophie, Mathematik, Deutsch, Sozialwissenschaften, Biologie vorgelegt werden. Der Projektunterricht sollte dauern von 8.15 Uhr bis 13.30 Uhr. Nach jeweils einer Doppelstunde (mit Teamteaching) sind Kursgruppenwechsel denkbar. Aus schulorganisatorischen Gründen erscheint die zeitbezogene Kombination des hier angezeigten Projektes mit einem alternativen Projekt als sinnvoll. In einem solchen Fall werden pro Projekt ca. sechs Kollegen vom laufenden Unterricht abgezogen (z.B. zwei Philosophielehrer, zwei Mathematiklehrer, zwei Deutschlehrer für das angezeigte Projekt). In diesem Fall würden beide Projekte mindestens vier Unterrichtsräume beanspruchen.

Themenschwerpunkte:

1. Logik (Tag 1)

Gegenstand der Logik

Aussagenlogik/Logik komplexer Sätze: Sätze/ Satzverbindungen/ Satzoperatoren, Wahrheitstabelle; aussagenlogische Wahrheit, Schlussregeln, Vennsche Diagramme; Fehlschlüsse/Trugschlüsse

Umformungsübungen: Umgangssprache/ Syllogismus

Prädikatenlogik/Strukturlogik einfacher Sätze: Namen/Variablen und Prädikate, Quantoren-. All- und Existenzoperatorn

Umformungsübungen: Umgangssprache/prädikatenlogische Notation  
 Logische Rätselaufgaben, Logeleien  
 Paradoxien

## 2. Methodologie (Tag 2)

Definitionslehre: Wesensdefinition, Nominaldefinition, Begriffsanalyse/Begriffsexplikation, Zirkeldefinitionen  
 Heuristik, Beschreibung/ Erklärung/ Begründung; Problem/ Hypothese/ Theorie/ Modell; Erklären/  
 Verstehen, Geisteswissenschaften/ Naturwissenschaften; Deduktion/ Induktion; Hermeneutik

## 3. Argumentationstheorie (Tag 3)

Entscheidungsfragen/ Sachfragen, Begründung/Rechtfertigung von Standpunkten; Thesen/ Gründe/ Stützen/  
 Erläuterungen: zwingende Gültigkeit/ effektive Adäquanz bzw. analytische/ empirische Geltung; Gestalt eines  
 Arguments (Toulminsches Schema); Axiome/ Präsuppositionen, Beweisverfahren (deduktiv/ genetisch/ inter-  
 pretativ/ praktisch); Argumentation/ Suggestion, Begründungssignale in normalsprachlichen Sätzen; Erörte-  
 rung; Regress ad infinitum; Dogmen

## **Zusammenarbeit der naturwissenschaftlichen Fächer**

### Fachinhalte

---

Die drei Fachschaften Physik, Chemie und Biologie erarbeiten eine Tabelle mit den obligatorischen Fachkenntnissen und –fertigkeiten der drei Fächer Physik, Chemie und Biologie. Es sollen alle relevanten Inhalte halbjahresbezogen aufgelistet werden. Es kann dann verglichen werden, welche Begriffe und welche Fachkenntnis und –fertigkeit wann in welchem Fach eingeführt bzw. angewandt werden, wobei die obligatorischen Themenfelder und Lehrinhalte der jeweiligen Richtlinien zu Grunde gelegt werden.

Eines der wichtigsten Ziele aller drei Naturwissenschaften soll der selbstverständliche und selbstständige Umgang mit dem Experiment sein. Das Schülerexperiment stellt also einen wesentlichen Fachinhalt der Naturwissenschaften am JAG dar.

### Profilierung durch Aufwertung der Naturwissenschaften

---

Die naturwissenschaftlichen Fächer streben an, den Stellenwert der Naturwissenschaften am Josef-Albers-Gymnasium zu erhöhen.

### Prinzip Fachreferenten

---

Bei vielen Themen in den drei Naturwissenschaften ist es sinnvoll, für eine Doppelstunde einen Fachreferenten aus dem Kollegium einzuladen. So kann mit wenig Aufwand auch in der Oberstufe fächerverbindend gearbeitet werden.

Es ist z.B. sinnvoll, einen Fachreferenten aus der Physik zum Thema „Auge“ in der Biologie einzuladen, oder einen Fachreferenten aus der Biologie zum Thema „Optik“ in der Physik, oder einen Fachreferenten aus der Physik zum Thema „fotooptische Reaktionen“ in der Chemie. Diese Beispielreihe ließe sich beliebig weit fortsetzen; Ziel ist, einen umfangreichen Katalog mit verbindlichen Zusagen von Fachkollegen zu erstellen.

### Naturwissenschaftliche Projektaktionen

---

Sowohl in der Sek. I wie auch in der Sek. II ist es sinnvoll, naturwissenschaftlich orientierte Projekte durchzuführen, die zeitlich von einem Tag bis zu mehreren Tagen dimensioniert sein können. Dabei wird die Betrachtung eines Problems aus verschiedenen Blickwinkeln gefördert.

Ein wichtiger Ansatz existiert hier in dem Projekt „Wattenmeer“ der Sek. II.

## **Zusammenarbeit der musischen Fächer und des Faches Sport**

Eine Zusammenarbeit der Fächer Kunst (bzw. Textilgestaltung), Musik, Literatur (bzw. Deutsch in der Sek.I) und Sport wird angestrebt. Sie kann stattfinden in Form von fächerübergreifendem Unterricht und in Projekten.

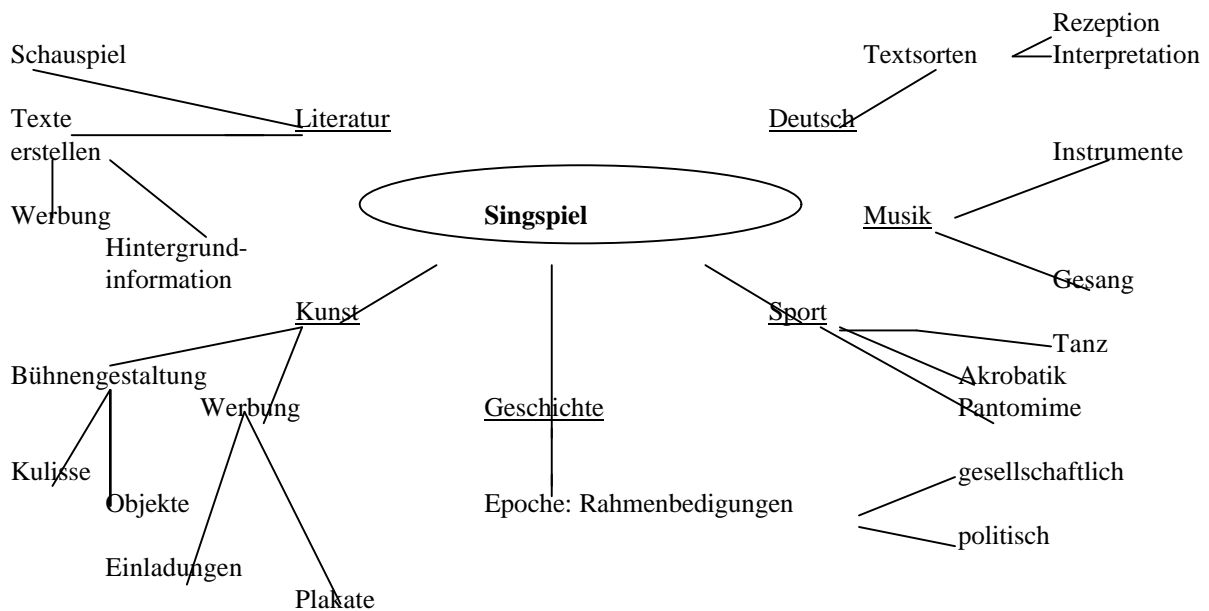
Ein Beispiel für fächerübergreifenden Unterricht in *Klasse 10* könnte etwa so aussehen:

Unterrichtsgegenstand: Barock

<b>Kunst</b>	<b>Musik</b>	<b>Sport</b>	<b>Deutsch</b>
Zentralperspektive	Konzerte	Tanz	Lyrik
Barockgarten oder Bühnenbild oder repräsentative Malerei	Entstehung des Konzerts	höfische Tänze	Sonett
	Oper		

Die Zusammenarbeit wird ermöglicht u.a. durch die zentrale Stellung der Parallelarbeit im Fach Deutsch der Klasse 10, die sich mit der Lyrik des Barock befasst, durch die Hinführung zum Unterrichtsgegenstand zu Beginn der Klasse 10 im Fach Kunst und Weiterführung in den Fächern Musik und Sport zu Beginn des 2. Halbjahres.

Beispiel für ein Projekt in der Sek.I unter Hinzuziehung des Faches Geschichte



Zusatz Nr.1 zum Schulprogramm, verabschiedet von der Schulkonferenz am 4.6.2003

## **Profilbildung in der Sekundarstufe II**

Mit der bildungspolitisch gebotenen Möglichkeit zur Einrichtung von Profilen in der Qualifikationsphase der Oberstufe ist den Gymnasien eine viel versprechende Perspektive eröffnet, Schulentwicklung in einem zeitgemäßen Sinne voranzutreiben und dabei ihrer Verantwortung vor allem gegenüber den Ansprüchen von Schülerinnen und Schülern auf eine qualifizierte Ausbildung nachzukommen.

Profile entstehen am Josef-Albers-Gymnasium durch Anknüpfung eines Grundkurses an einen Leistungskurs, so dass die Teilnahme an diesem LK für die Schülerinnen und Schüler zugleich eine Teilnahme an dem angekoppelten GK bedeutet. Auf diesem Wege entstehen für zwei Kursveranstaltungen pro Woche homogene Lerngruppen, in denen fächerübergreifendes, inhaltlich wie methodisch vernetztes Lernen planvoll und in neuen Arbeitsweisen organisiert und gefördert werden kann. Zudem sollen profilbezogene Außenkontakte der Schule z.B. zu wissenschaftlichen, betrieblichen oder behördlichen Instanzen zur Bereicherung schulischen Wissens im berufspraktischen Kontext genutzt werden.

Am JAG entstehen ab dem Schuljahr 2003/04 für die kommenden Stufen 12 und 13 folgende Profile:

Profil 1 - LK Deutsch plus GK Philosophie

Profil 2 - LK Englisch plus entweder GK Französisch oder GK Erdkunde

Profil 3 - LK Mathematik plus GK Sozialwissenschaften (Schwerpunkt: Ökonomie)

Profil 4 - LK Chemie plus GK Biologie

Profil 5 - LK Biologie plus GK Chemie.

In einer zweiten LK-Schiene werden den Schülerinnen und Schülern Leistungskurse in Deutsch, Englisch, Kunst, Geschichte, Erdkunde, Pädagogik, Mathematik und Biologie angeboten. Darüber hinaus garantiert das Josef-Albers-Gymnasium nach wie vor die Möglichkeit zur freien Anwahl von maximal sieben Grundkursen, also zur Wahl von insgesamt acht Grundkursen.

Die Profilbildung bedeutet also keineswegs eine Einschränkung der Wahlfreiheit, sondern eine anspruchsvolle Möglichkeit, über die traditionellen Gegebenheiten hinaus Lernzuwachs auf neue Weise zu fördern.

### Profil 1: Sprache - Literatur - Denken

Ein ausführliches, am landesweiten Lehrplan und an allgemeinen Bildungsstandards orientiertes Profilkonzept liegt vor. Die entsprechende Profilmaßnahme dient vor allem

- (a) einer inhaltlichen Vertiefung und methodischen Bereicherung von Kenntnissen sowie
- (b) der Erprobung zeitgemäßer Arbeitsweisen über enge Fachgrenzen hinaus.

Das Profil sorgt dafür, dass die Unterrichtsvorhaben im LK Deutsch über weite Strecken begleitet werden durch auf Problemstellungen von Sprache und Literatur abgestimmte Unterrichtsvorhaben des GK Philosophie. Dabei werden in vielfältiger und begrifflich wie methodisch differenzierter Weise anspruchsvolle Möglichkeiten der wechselseitigen Ergänzung bzw. gezielten Kontrastierung im Verhältnis beider Fächer genutzt, so dass Schülerinnen und Schüler ihr Wissen sinnvoll erweitern, präzisieren und durch fachübergreifende Arbeitsweisen erproben können. Schwerpunkte gemeinsamer Arbeit werden u.a. folgende Themen sein:

Aufklärung, Selbstbestimmung, Freiheit, Erfahrung, Tradition, Öffentlichkeit, Kommunikation, Werte, Argumentation, Rhetorik und Logik, Wahrheit und Ideologie, Vernunft und Gesellschaft, Bewusstsein, Moderne.

Begleitet wird die Zusammenarbeit beider Fächer bzw. Kurse durch die Lektüre verschiedener Schriften mit fachübergreifenden Themen sowie durch Projekte zu Themen wie Schreiben oder Logik und Argumentation.

Die obligatorischen Anforderungen an beide Fächer werden im Profil vollständig abgedeckt, die

Studierfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler wie übrigens auch ihre Allgemeinbildung werden entscheidend verbessert.

### Profil 2: Interkulturelles Leben in Mechanismen, Methoden und Medien

Im Profil 2 kooperieren drei Partnerfächer, die - gemäß der Obligatorik ihrer jeweiligen Richtlinien - in erster Linie den Schwerpunktthemen des LK Englisch verpflichtet sind und Unterrichtsergebnisse methodisch und sachorientiert intensivieren bzw. ausdifferenzieren.

Einige inhaltliche und methodische Zentralthemen in der Qualifikationsphase lauten:

- Alltagsleben weltweit (besonderer Fokus: typische Problemkreise in der Adoleszenz),
- urbanes Leben in Literatur (z.B. Lyrik) und Dokumentarfilm,
- ökologische, soziale, philosophische und historische Überlebensarrangements im Spannungsfeld Natur - Individuum - Gesellschaft,
- Metropolisierung und Marginalisierung in internationalen Kulturkreisen (z.B. Entwicklung des Großraums Mexico-City/ New York als Metropole; Slumbildung),
- globale Materialrecherche und Analyse, besonders in Film Roman/ Drama/ Internet,
- Evaluationsphasen, Rhetoriktraining, Perfektionierung von Entschlüsselungstechniken (Cartoon, Karikatur, Statistik, Flugblatt),
- selbstständiges Lernen mit Fachbegriffen (auch Business-Englisch), Strukturen und Präsentationen zur Schulung von Kritikfähigkeit und zur Studiumsvorbereitung.

Die intendierten Synergieeffekte in Kooperation von Englisch mit Französisch bzw. Erdkunde sollen zunächst in Bezug auf fremdsprachliche Leistung, Ausdruckskompetenz, Faktenwissen, Dekodieretechnik, Materialbeschaffung und -auswahl entwickelt werden.

Durch deutlichen Akzent auf Aktualität und Bezug zur lernenden Generation - z.B. durch berufsbezogene Texte und Orientierung auf entsprechende Fertigkeiten, internationale Tagespresse, Produkte der Medienwelt und neben klassischer Literatur kontroverse Publikationen des 21. Jahrhunderts - wird im Profil 2 zudem ein Angebot unterbreitet, das für viele Studiengänge eine solide Basis (sprachliche, inhaltliche, methodische, reflexionsbefähigende Ausbildung) anbietet.

### Profil 3: Mathematische Modelle und Sozialstrukturen

Dem Mathematikunterricht bieten die Sozialwissenschaften in vielfältiger Weise Problemorientierung und Anwendungsbezug. Andererseits liefern die drei Gebiete der Mathematik in der Sek II (Analysis, Lineare Algebra und Statistik) den Sozialwissenschaften grundlegende Methoden und Verfahren zur Lösung von Problemstellungen, vor allem dort, wo die rein verbalen Darstellungen und Untersuchungen von Zusammenhängen schwierig oder sogar unmöglich sind.

Gemeinsame Themenfelder sind in den Integrationsanlässen formuliert:

- 1) Durchführung und Auswertung einer Umfrage
  - Erarbeitung der Inhalte und Methoden der Beschreibenden Statistik (z. B. Erfassen und Darstellen von Daten, Mittelwerte, Standardabweichung) anhand einer aktuellen Umfrage,
- 2) Märkte und Marktpreise - Modelle und Funktionen
  - Mathematische Funktionen in betriebswirtschaftlicher Anwendung,
- 3) Gesetz zur Förderung von Stabilität und Wachstum
  - Matrizenrechnung zur Input-Output-Analyse,
- 4) Wahlen -Prognosen, Auswertungen
  - Statistische Überlegungen zur Entstehung, Bedeutung und Auswertung von Hochrechnungen,
- 5) Ökologische Ökonomie
  - Untersuchung von Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklungsprozessen mit Hilfe verschiedener

mathematischer Wachstumsmodelle.

Außerschulische Projektpartner (z. B. Marktforschungsinstitute, Wirtschaftsbetriebe) gewährleisten zudem einen stärkeren Realitätsbezug und einen vertieften Einblick in die Arbeits- bzw. Berufswelt.

Begleitet wird die Zusammenarbeit der beiden Fächer bzw. Kurse durch ein Projekt zur Logik und Argumentation (vgl. Profil 1).

Die obligatorischen Anforderungen der Lehrpläne an beide Fächer werden im Profil vollständig abgedeckt; die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird entscheidend verbessert.

#### Profil 4: Natur als Materie (Bausteine des Lebens)

LK Chemie – GK Biologie

Die naturwissenschaftlichen Kernfächer Chemie und Biologie bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kooperation. In beiden Fächern sind das Experimentieren und das daran angeschlossene Lösen wissenschaftlicher Probleme von großer Bedeutung. Es ist also der Erwerb sehr ähnlicher methodischer Kompetenzen gefragt.

Das Profil 4 ist so gestaltet, dass zu vielen Gebieten der Chemie Anwendungsbeispiele aus der Biologie herangezogen werden. Die beiden Fächer werden z.B. in den folgenden Themenfeldern miteinander vernetzt:

- Beim Projekt Gewässeruntersuchung werden chemische und biologische Analysen an Wasserproben durchgeführt.
- Reaktionswege der Chemie werden an Naturstoffen veranschaulicht.
- Elektrochemische Vorgänge, die in lebenden Systemen ablaufen, werden untersucht.

Als Vorbereitung auf das Studium und zum Kennenlernen moderner Verfahren in der Chemie ist die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Gelsenkirchen und anderen außerschulischen Lernorten (Betriebe, Universitäten usw.) geplant.

Selbstverständlich werden die obligatorischen Anforderungen der Lehrpläne beider Fächer im Profil abgedeckt. Das problemorientierte Lernen, das selbstständige Arbeiten sowie eine stark geförderte Methodenkompetenz werden die Schüler in besonderer Weise auf Studium und Beruf vorbereiten.

#### Profil 5: Leben auf der Basis der Materie

LK Biologie – GK Chemie

Die heutige Biologie ist ohne Einbeziehung biochemischer Aspekte nicht mehr denkbar. Entsprechendes gilt daher natürlich auch für einen zeitgemäßen Biologieunterricht. Besonders für die verbindlichen Inhalte der Themenfelder der Qualifikationsphase steht fest, dass die Chemie die wichtigste Grundlagenwissenschaft der Biologie darstellt. Im Profil Biologie - Chemie ist es möglich, Inhalte und Methoden beider Fächer aufeinander zu beziehen, gleiche Unterrichtsgegenstände aus unterschiedlichen, aber gleichwertigen Perspektiven zu betrachten und so mehrdimensional gefächertes Wissen zu entwickeln und zu erproben.

So bietet die Erarbeitung des Themenfeldes „Steuerungs- und Regulationsmechanismen im Organismus“ die Möglichkeit, die Funktion von Nervenzellen, Sinnesorganen und Gehirn bis zu den molekularen Grundlagen fundiert zu behandeln.

Im Rahmen des Themas „Ökologische Verflechtungen und nachhaltige Nutzung“ können schulnahe Gewässer gründlich und mit einem vertieften chemischen Verständnis praktisch erforscht werden. Des Weiteren wird am Beispiel des Rapsanbaus die Möglichkeit der Schonung fossiler Brennstoffe sowie der nachhaltigen Bewirtschaftung behandelt.

Beim Leitthema „Genetische und entwicklungsbiologische Grundlagen von Lebensprozessen“ können synergetische Effekte bei den beiden wichtigsten Stoffklassen der Biochemie erzielt werden: Proteine und Nukleinsäuren können nicht nur theoretisch, sondern auch umfassend experimentell bearbeitet werden. Durch vertiefte Kenntnisse aus der Biochemie werden auch Schwerpunktbildungen im Bereich des Leitthemas Evolution der Vielfalt des Lebens in Struktur und Verhalten möglich: So können die Entstehung des Lebens, Verwandtschaftsverhältnisse, Artenvielfalt und Stammesgeschichte fundierter erarbeitet werden.